


KÄPT'N CORL

Ein Schluck aus
der Nordsee



Mein Hals fühlt sich an, als hätte ich Sylter Dünsand mit dem großen Löffel gefrühstückt. Ein echtes Schmirgelpapier-Gefühl. Die Holde verpasst mir erstmal eine Runde Salzwasser-Gurgeln. Ein halber Teelöffel Salz auf ein Glas Wasser – schmeckt wie ein unfreiwilliger Schluck aus der Nordsee beim Kitesurfen, zieht aber die Entzündung raus wie die Ebbe den Schlick. Dann der Endgegner: der Zwiebelwickel. Das Ganze kommt warm um den Hals, fixiert mit meinem alten Wollschal. „Riecht wie ’ne Pommesbude in Westerland, Corl, aber es löst den Schmodder“, brummt sie. Dazu literweise frischen Ingwertee. Nach einer Nacht unter dem Zwiebel-Kommando war der Hals wieder frei. Man muss nur den Mut haben, wie ein eingelegerter Hering ins Bett zu gehen.

Peer Knuth
übernimmt
den LZV

SYLT Als kommunaler Zusammenschluss der fünf Sylter Gemeinden vertritt der LZV Sylt seit mehr als 100 Jahren die gesamtinsularen Interessen der Insel. In seiner Arbeit bündelt der Landschaftszweckverband Verantwortung und Fachkompetenz für den Schutz, den Erhalt und die nachhaltige Entwicklung von Natur, Landschaft und Küste. Zum 1. Januar hat Peer Knuth von Ruth Weirup (Ruhestand) die Geschäftsführung übernommen. Der langjährige Mitarbeiter ist dem Zweckverband seit 2008 verbunden und bringt umfangreiche Erfahrung innerhalb der Sylter Verwaltung mit. *ssl*

Strandsauna
geöffnet

SYLT Die Strandsauna Samoa ist von Samstag, 14. Februar, bis Sonntag, 22. Februar, täglich von jeweils 13 bis 16 Uhr geöffnet. Anmeldungen sind erforderlich und nur per E-Mail an achim.samoa@gmail.com möglich. Bezahl wird vor Ort, aber bitte nur bar. Man kann zwei Stunden für 28 Euro pro Person oder drei Stunden für 38 Euro jeweils inklusive Handtücher buchen. Weitere Infos auf strandsauna-samoa.de. *bgl*

„Leuchtturm für die Inselgesellschaft“

Warum der TSV Westerland den Multipark für Sylt so wichtig findet

Stephan von Kolson

WESTERLAND Es sieht aus wie das Spiegelbild der öffentlichen Debatte: Das Syltstadion ist derzeit etwas mitgenommen. Und das liegt nicht nur am dauerhaftesten Winter seit Jahrzehnten. Und dann der Skatepark, der auch unter einer geschlossenen Schneedecke ausdrückt: Hier ist bald Eröffnung. Für den TSV Westerland, den größten Verein der Insel, ist dieser Ort zwischen Sylt-Aquarium und Südwäldchen weit mehr als eine sanierungsbedürftige Sportstätte. Er ist das Versprechen auf eine Zukunft, in der Sport, Jugendkultur und Gemeinschaft ein modernes Zuhause finden.

Versprechen muss
eingelöst werden

Dass dieses Versprechen nun endlich eingelöst werden muss, machen die Verantwortlichen des TSV mit Nachdruck deutlich. Geschäftsstellenleiterin Andrea Dietzler und die Vorsitzende Silke Mielck kämpfen dabei nicht nur gegen den baulichen Verfall, sondern vor allem gegen ein hartnäckiges Missverständnis, das sich nach ihrer Beobachtung auf der Insel breitgemacht hat: „Der Multipark ist kein reines Projekt für Skater, sondern ein Leuchtturm für die gesamte Inselgesellschaft“, sagt Mielck.

Seit über zwei Jahrzehnten wird die Idee eines solchen Parks wie eine unendliche Geschichte weitergereicht. Dass der erste Bauabschnitt – die Skateanlage – nun kurz vor der Vollendung steht, ist ein wichtiger Meilenstein, aber eben nur ein Teil des Ganzen. „Die Skateboarder haben durch exzellente PR frühzeitig Aufmerksamkeit geweckt, doch das eigentliche Ziel des Multiparks ist weitaus umfassender“, sagt Mielck.

Kaninchenbauten
in der Weitsprunganlage

Es gehe um die Sanierung des maroden Syltstadions, das seit Jahren vom TSV unter schwierigsten Bedingungen instand gehalten werde. Aktuell gleiche die Anlage jedoch eher einem Hindernisparcours: Kaninchenbauten in der Weitsprunganlage und eine desolate Laufbahn gefährden nicht nur den Trainingsbetrieb, sondern haben bereits zur Absage von Traditionsveranstaltungen wie dem Silvesterlauf geführt.



TSV-Vorsitzende Vorsitzende Silke Mielck (l.) und Geschäftsstellenleiterin Andrea Dietzler im Syltstadion. Foto: Stephan von Kolson



So soll der Skatepark im Multipark nach der Fertigstellung aussehen. Illustration: Glibberg+Lykke

Doch das Konzept denkt noch weiter: In den kommenden Bauabschnitten sollen Ballsportflächen entstehen und schließlich das Herzstück – das Multifunktionsgebäude. Das möchten der TSV Westerland, das Jugendzentrum (Juz), der Verein Skateboarding Sylt und die Henner-Krogh-Stiftung unter einem Dach nutzen, erläutert Mielck. Ein solcher Treffpunkt für alle Generationen und Interessen wäre in dieser Form einzigartig auf der Insel.

Kritikern, die eine Zentralisierung der Sportflächen in Tinnum fordern, hält die Vereinsführung klare Argumente entgegen. „Die Lage in Westerland ist aufgrund ihrer zentralen Erreichbarkeit für Jugendliche aus allen Inselgemeinden alternativlos“, sagt Dietzler. Wer mit dem Bus am ZOB ankommt, erreicht den Park zu Fuß.

„Wie lange können die Boomer denn noch Teil des Tourismuskonzeptes sein? Man muss weiterdenken.“

Andrea Dietzler
TSV Westerland

Zudem bietet die Nähe zur Stadt und zum Strand Synergien, die ein Standort „auf der grünen Wiese“ niemals leisten könnte. Sport wird hier als integraler Bestandteil des städtischen Lebens begriffen, der auch touristisch ein enormes Potenzial birgt.

In einer Zeit, in der Sylt intensiv über den demografischen Wandel und die Bindung von Fachkräften diskutiert, könnte der Multipark ein entscheidender Standortvorteil sein. Während



Polier und Skater: Leo Holz (24) rollt auf die sechs Meter hohe Big Wave zu, die er zur Hälfte befährt. Foto: Gernot Kühl

man sich im Tourismus oft auf die Generation der „Boomer“ konzentriert, erinnere der TSV daran, dass Sport ein generationsübergreifendes Magnet ist. Dietzler: „Wie lange können die sogenannten Boomer denn noch Teil des Tourismuskonzeptes sein? Da muss man weiterdenken.“ Ein modernes Sport- und Freizeitzentrum macht die Insel für junge Familien und Arbeitskräfte attraktiv, die hier nicht nur arbeiten, sondern auch leben wollen.

Mit 14 Millionen Euro
gedeckt

Die größte Sorge der Verantwortlichen ist derzeit der Zeitfaktor. Das gesamte Projekt sei mit 14 Millionen Euro gedeckt – eine Summe, die angesichts steigender Baukosten und schleichender Verzögerungen

schnell schmelze. Je länger politische Blockaden und bürokratische Hürden den Bau des Multifunktionsgebäudes nach hinten verschieben, desto größer sei die Gefahr, dass dem Projekt am Ende die Luft ausgeht. „Es darf nicht passieren, dass der Multipark als bloße Sportanlage ohne das verbindende soziale Zentrum endet“, betont Mielck.

Der Appell des TSV Westerland an die Politik und die Inselgemeinschaft ist daher unmissverständlich: Es gehe jetzt darum, Farbe zu bekennen und dieses Gemeinschaftsprojekt über die Zielinie zu bringen. „Der Multipark ist die Chance, Westerland als lebendigen, westlichen und sozialen Mittelpunkt der Insel für die nächsten Jahrzehnte zu rüsten“, sagt Mielck. „Diese Chance darf nicht verstreichen.“